

# Die Kirchgemeinde Sursee und ihr Kloster: Der Umgang mit dem Kapuzinererbe und dessen Nutzung im 21. Jahrhundert als geistiges Zentrum

Walter Röllli

Das vor der Klosterkirche im Renaissance-Stil errichtete Kreuz erinnert an die Stifterfamilie Michael und Katharina Schnyder-Pfyffer. Für die Kapuziner der Stadt Sursee im 17. Jahrhundert wurde dieses Kreuz als ein Zeichen der Mission verstanden. Es steht heute weiterhin und gibt der *Katholischen Kirchgemeinde Sursee*, die das Kloster nach dem Wegzug der Kapuziner 1998 käuflich erworben und übernommen hat, das Programm für die Nutzung dieses Hauses: ein christliches Zuhause, wo Menschen sich finden, besinnen, bilden und begegnen.<sup>1</sup> Das Kloster befindet sich am Rand der Altstadt unweit vom Muri- und St.-Urban-Hof an der Geuenseestraße.<sup>2</sup>

## *Kauf und Erneuerung des Klosters*

Im April 1995 haben die Schweizer Kapuziner beschlossen, ihr Kloster in Sursee aufzuheben. Im Dezember 1997 wurde ein Kaufvertrag zwischen der *Ordensprovinz Schweizer Kapuziner* und der *Katholischen Kirchgemeinde Sursee* erstellt. Im März 1998 beschloß die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung den Erwerb des Kapuzinerklosters. Ende August 1998 zogen die Kapuziner von Sursee fort und ab 1. September gleichen Jahres gingen Rechte und Pflichten des Klosters an die Kirchgemeinde Sursee über.

Die erste Etappe war eine Innenrenovation mit Ausrichtung auf die neuen Nutzungskonzepte. 1998/1999 wurden sanfte Innenrenovierungen der Klosterkirche und des Erdgeschosses des ehemaligen Konventgebäudes zur Nutzung durch die Kirchgemeinde für Liturgie, Bildung und Be-

1 Das aktuelle Schriftgut zum Kloster der Katholischen Kirchgemeinde Sursee befindet sich im Verwaltungsarchiv der Kirchgemeinde. Die Endarchivierung erfolgt durch das Stadtarchiv Sursee, wo das sogenannte «Archiv der Katholischen Kirchgemeinde und Pfarrei Sursee» untergebracht ist. Das Konventarchiv der Kapuziner von 1608 bis 1998 ist im *Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern* deponiert. Mitteilung der Kirchgemeindeverwaltung 9. Juni 2006.

2 Anschrift: Kloster Sursee, Geuenseestr. 2a, CH-6210 Sursee; e-mail: kloster@pfarrei-sursee.ch

gegnung und zur Nutzung durch Fremdm Mieter in Angriff genommen. Die zweite Etappe war eine Außenanierung in den Jahren 2004 und 2005. So wurden Dach, Fenster und Jalousieläden des Klostergebäudes saniert. Der Verputz der Außenfassade wurde erneuert, die Umgebung und der Platz neu gestaltet und das Kreuz auf dem Vorplatz restauriert. Im September 2005 fand die geglückte Außenanierung mit der Einsegnung des Labyrinths und mit der Einpflanzung einer neuen Linde ihren feierlichen Abschluß. Kauf, Renovationen und Umnutzungsarbeiten beliefen sich auf rund 7500000 Schweizer Franken.



Abb. 1: Kirche und östlicher Teil des Klosters nach der Außenrenovation von 2005. Kath. Kirchgemeinde Sursee (Rainer Jung, Sursee)

### *Die Nutzung der Klosteranlage heute*

Seit dem bedauerlichen Wegzug der Brüder Kapuziner gilt weiterhin der Gruß des hl. Franziskus von Assisi: *Pax et Bonum*. Mit diesem Gruß heißt die *Katholische Kirchgemeinde Sursee* in ihrem Kloster die Menschen willkommen. Die Räumlichkeiten haben größtenteils eine neue Nutzungskonzeption erhalten unter Rücksicht- und Bezugnahme kapuzinerischer Überlieferung. Primär nutzen die Pfarrei, kirchliche Vereine und Organisation von Stadt und Amt Sursee die Infrastruktur. Das Kloster ist für die Musikschule, Erwachsenenbildung und «Frauenräume» der *Stadt Sursee* zum Daheim geworden. Die klösterliche Gartenanlage ist an die

Stadt Sursee vermietet. Sie wird als Dreifachkonzept unter den Stichworten «Klostergarten - Pfarrwiese - Brevierweg» durch die Stadt Sursee verwaltet, genutzt und bewirtschaftet. Die Stadt stellt die Freiflächen der Anlage der Bevölkerung von Sursee als Begegnungs- und Erholungsraum kostenlos zur Verfügung.

Die in 4 Bereiche gegliederte Klosterkirche, die außen wie innen ihr Gesicht behalten hat, erlaubt eine vielfältige Mehrfachnutzung. Das Kirchenschiff mitsamt Altarraum - im Kirchenschiff mit den beiden Seitenaltären (links: Madonna Immaculata von Paul Melchior Deschwanden; rechts: Stigmatisation des hl. Franziskus von Xaver Hecht) und im Altarraum mit dem Hochaltar (hl. Michael von Melchior Wyrsh) - dient weiterhin den Eucharistiefiern. Der Vorhang funktioniert als allfällige Raumtrennung vom Äußeren Chor (= Altarraum), wenn Vorträge im Kirchenschiff gehalten werden. Bänke und Bankböden im Kirchenschiff wurden entfernt und durch eine lose Bestuhlung ersetzt. Der Innere Chor (= Gebetsraum ursprünglich für das Stundengebet der Kapuziner) eignet sich als Meditationsraum. Die Sakristei erfüllt weiterhin ihren ureigenen Zweck als Raum für Aufbewahrung und Zubereitung der liturgischen Gerätschaften sowie für die Verwahrung der liturgischen Kleider. Wiederkehrende kirchliche Nutzungen der Klosterkirche sind folgende: im Kirchenschiff die Italiener-Gottesdienste und Sonntagsfeiern für Primarschulklassen an Sonntagen, die voreucharistischen Gottesdienste für Kleinkinder an Samstagen, die Werktagsgottesdienste an Freitagen, allmonatlich die wiederkehrenden Feiern der franziskanischen (Drittordens-)Gemeinschaften mit Rosenkranz und Eucharistie (Mittwoch) und Schülergottesdienste (Donnerstag); im Inneren Chor die sakralen Tänze (Mittwoch) und nach Bedarf Religionsstunden Schuloberstufe. Im Kirchenschiff finden regelmäßig Proben für Kirchen- und Jugendchor statt.

Das Refektorium - einst Speise- und Kapitelsaal der Kapuziner sowie Treffpunkt für Behördenessen - erfreut sich großer Beliebtheit für Bankette, Vorträge, Apéros und weitere außerkirchliche Anlässe. Zu den alten langen Refektorientischen sind neue praktische Stühle angeschafft worden. Die weiteren vier einzelnen Räume - sogenannte «Stuben» mit einem Platzangebot von 12 bis 36 Personen - werden für Klausurtagungen, Seminare, Sitzungen und Gruppenarbeiten gebraucht. Die sogenannte «Dispens» - einst ein Arbeitspausenraum der Kapuziner - ist zur Cafeteria umfunktioniert worden. Der Drittordenssaal hat seine Funktion als Versammlungsraum behalten. Die oberen Etagen, früher Wohnbereich der Kapuziner, dienen im Osttrakt als städtische Musikschule, Erwachsenenbildungsbüro und «Frauenräume», im Westtrakt als Büro

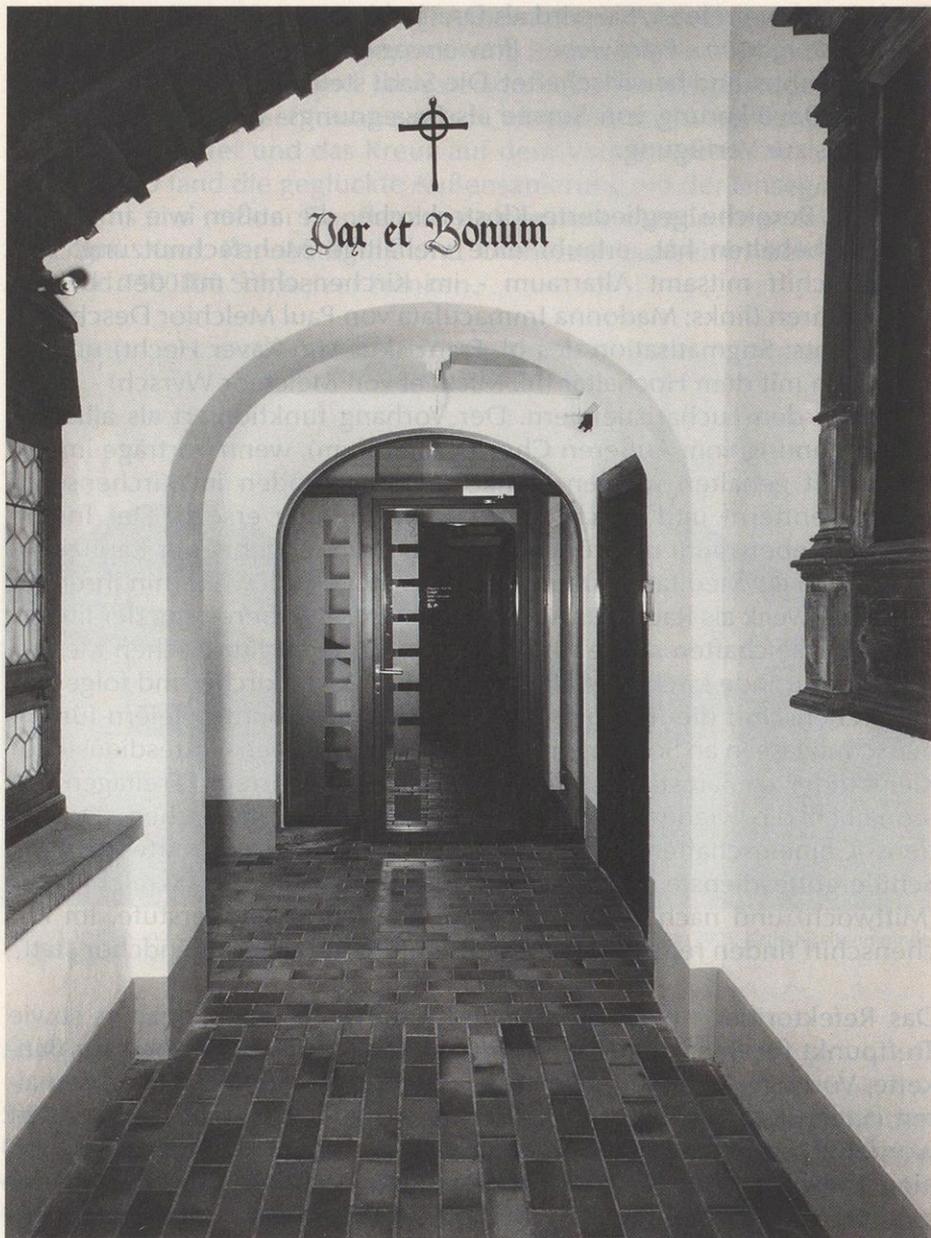


Abb. 2: Teil des Kreuzgangs mit dem Gruß des hl. Franziskus - *Pax et Bonum* - nach der Renovation von 1998/99. Kath. Kirchgemeinde Sursee (Rainer Jung, Sursee)

räume für Fremdm Mieter sowie als Wohnung des von der Kirchgemeinde angestellten Klosterwarts.

### *Kulturgüter der Kapuziner*

In den oberen Etagen befindet sich auch die wertvolle Konventbibliothek. Sie ist mit dem Kauf des Klosters an die Kirchgemeinde als Eigentum übergegangen, wird von der Kirchgemeinde bewirtschaftet, ist für wissenschaftliche Zwecke kontrolliert zugänglich und bleibt als Bestand weiterhin im Zentralkatalog der Deutschschweizer Kapuziner in Luzern integriert. Im Dachstock des Konventgebäudes und der Kirche ist seit 1960 ein weiteres bedeutsames Kulturgut untergebracht: das Museum der Schweizer Kapuzinerprovinz, dessen Museumsgut aus dem Orden stammt. Mit der Übernahme des Klosters hat sich die Kirchgemeinde verpflichtet, den Unterhalt des Museums zu übernehmen. Die Führungen durch das Museum werden von der Kirchgemeinde organisiert; die Ausbildung des Führungspersonals wurde vom Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner in den Jahren 2001 bis 2003 besorgt. Weiterhin der Nutzung durch die Kapuzinerprovinz vorbehalten ist die hinter dem Friedhof angebaute «Ablegebibliothek», deren Bücherbestände aus bestehenden und aufgehobenen Kapuzinerniederlassungen stammen. Kirche, Franziskus-Zyklus, Konventbibliothek und Museum werden als geistiges Erbe der Kapuziner an Sursee betrachtet und gepflegt als Vermächtnis ins 21. Jahrhundert hinein und sind wie eine verbindende Brücke der Beziehungen zum Kapuzinerorden zu betrachten.



Abb. 3: Das Konventgebäude mit neu gestaltetem Klostergarten. Kath. Kirchgemeinde Sursee (Rainer Jung, Sursee)